

Persönliche Ansprache am 9. November 2023
während der Gedenkkundgebung „Scherbenspur“
in Essen

Mir ist es ein Anliegen, einige persönliche Worte zu sagen. Während der deutschen Besetzung Frankreichs habe ich als Kind von jüdischen Migranten versteckt den Holocaust überlebt dank der Solidarität des französischen Widerstandes und französischer Familien. Doch wie in fast allen europäischen jüdischen Familien trauert auch unsere Familie um unsere in Auschwitz ermordeten Angehörigen.

Das entsetzliche Massaker der Hamas an Israelis, die Verschleppung der Geiseln durch die Hamas, der Raketenangriff auf Städte und Dörfer gegen die Zivilbevölkerung Israels haben nicht nur mich zutiefst getroffen. Sie erschüttern alle, die sich heute hier und an vielen Orten der Bundesrepublik anlässlich des Gedenkens an die Pogromnacht 1938 versammeln.

Auch nicht auszudenken, das Leid der Menschen in Gaza unter flächendeckender Bombardierung des Nordens, unter der Blockade der Bevölkerung, bar von jeglicher Versorgung von Wasser, Strom, Nahrungsmitteln und medizinischen Gütern.

Daniel Barenboim, der berühmte Dirigent von Weltrang, schreibt von einer menschlichen Tragödie unvorstellbaren Ausmaßes, der Tod so vieler Menschen in Israel und im Gazastreifen. Die Belagerung Gazas stelle eine kollektive Bestrafung der Menschen in Gaza dar, eine Verletzung der Menschenrechte. „Der einzige Weg zum Frieden zwischen Israel und Palästina, ist ein Weg, der auf Humanismus, Gerechtigkeit, Gleichheit, der auf ein Ende der Besatzung basiert und nicht auf militärische Maßnahmen.“ So Barenboim.

Keine weiteren Bombardierungen und militärische Einsätze auf beide Seiten. Im Sinne der verzweifelten Angehörigen eine bedingungslose Freilassung der Geiseln.

Die Sehnsucht der Menschen in Israel und Palästina, endlich in Frieden zu leben, geht nur über den Weg der Verhandlungen über eine Zwei-Staaten-Lösung. Das ist meine persönliche Sicht.

Hier in unserem Land dem latenten Antisemitismus zu begegnen, der unter den schrecklichen Ereignissen in unglaublicher Weise zu Tage tritt.

Eine Demonstration der antisemitischen Hetze, wie sie am letzten Freitag in Essen stattfand, darf es nie wieder geben.

Alice Czyborra